



Judoka Muller in Peking mit geglücktem Debüt

Nach Sieg in der Trostrunde steht am Ende Platz neun zu Buche. Seite 35

Zwei Tabellenführer in der Fortis Ligue im Fußball

Nur noch RFCUL und Déifferdeng 03 mit dem Maximum an Punkten. Seite 39



Bis einen Kilometer vor dem Ziel gibt der 23-Jährige zu kühnsten Hoffnungen Anlass

Schweizer zerstört Gold-Träume von Andy Schleck

Dreiergruppe mit dem Luxemburger erst einen Kilometer vor dem Ziel durch Cancellara abgefangen

VON LW-MITARBEITER
PIERRE GRICIUS (PEKING)

Auf dem Zielstrich des Straßenrennens machte Andy Schleck seiner ganzen Wut Luft, indem er seine Wasserflasche zu Boden schmiss. So unendlich groß war die Enttäuschung, nicht nur am Podium, sondern an der Goldmedaille vorbeigeschrammt zu sein.

Es wäre wohl zu schön gewesen, wenn Großherzog Henri 56 Jahre nachdem sein Vater Jean Josy Barthel bei den Spielen in Helsinki die Goldmedaille umgehängt hatte, ebenfalls einen Luxemburger zu einer olympischen Medaille hätte beglückwünschen können. Diese irrigen Erwartungen hatte Andy Schleck in der Schlussphase aufkommen lassen, indem er zusammen mit dem Spanier Samuel Sanchez und dem Italiener Davide Rebellin attackierte und während zehn Kilometern als sicherer Medaillengewinner und als möglicher Olympiasieger aussah.

Bei diesem Dreiergespann war der jüngere der Schleck-Brüder derjenige, der immer wieder die Fahrt relancierte, während der Spanier und der Italiener, der am Samstag übrigens seinen 37. Geburtstag feierte, es vor allem darauf angelegt zu haben schienen, ihre Kräfte für den Spurt zu schonen.

Hinter der „Flamme rouge“ des letzten Kilometers war es dann geschehen, Fabian Cancellara, ausgerechnet der Teamkollege von Schleck bei CSC, führte die Verfolger heran mit in seinem Hinterrad dem Russen Alexander Kolobnev, sonst in der Saison ebenfalls als CSC-Mann unterwegs. Im Spurt der Sechsergruppe, der auch noch der Australier Michael Rogers an-



Da war es zu spät: Andy Schleck (3. v. l.) muss Samuel Sanchez, Alexander Kolobnev, Davide Rebellin und Fabian Cancellara ziehen lassen. (FOTO: GUY WOLFF)

gehörte, war Schleck dann ohne Chance, während Rebellin auf den ultimen 50 m Sanchez noch vorbeiziehen lassen musste.

Kirchen in einer frühen Attacke

Bei Hitzebedingungen von 26° C und vor allem einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent war es schon ein kuriose Podium, das am Samstag 622 m über dem Meeresspiegel am Juyongguan-Pass am Fuße der Großen Mauer zustande kam. Sanchez, Siebter der rezenten Tour de France, galt eigentlich als der schwächere der schlagkräftigen spanischen Armada mit Alejandro Valverde, Oscar Freire und vor allem Carlos Sastre und Alberto Contador. Davide Rebellin stellte sich in den Dienst seines Kapitäns Paolo Bettini, des Titelverteidigers, der vorgestern aber nur 18. wurde, und nahm seine Chance war, als sein Kapitän zurückgefallen war. Cancellara hatte überhaupt keinen Helfer zur Stelle. Der Berner, der sich immer mehr von einem Spezialisten des Zeitfahrens zu einem kompletten Fahrer entwickelt, war der einzige Eidgenosse am Start.

Dass es mit Cancellara ausgerechnet ein Teamkollege von A. Schleck war, der diesen daran hinderte, eine Medaille zu gewinnen, mag als schmerzlich empfunden werden, zum anderen waren die beiden Mondorfer und der Schweizer diesmal Konkurrenten, wie sie es auch bei den Weltmeisterschaf-

ten in Varese sein werden. Dass Cancellara seine eigene Chance ausspielte, kann man ihm nicht verdenken, schließlich wurde er mit Bronze belohnt.

Da lässt es sich viel eher als sportliche Ungerechtigkeit an, dass Sanchez und Rebellin, die während neun km mit Schleck vorne waren, aber sich weitgehend um die Führungsarbeit drückten, auch noch mit Gold und Silber „belohnt“ wurden.

Bei diesem Rennen unter denkbar schwierigen Bedingungen angesichts der schwülen Hitze, wo oben am Circuit die Umrisse der Großen Mauer nur zu erraten waren, ist den drei Luxemburgern jedenfalls kein Vorwurf zu machen. Kim Kirchen hatte eine frühe Ausreißergruppe integriert, die sich lange Zeit vorne behauptete. Bei den zahlreichen Attacken in der Schlussphase, nachdem progressiv Fahrer, darunter renommierte wie

Stefan Schumacher, Alberto Contador, Jens Voigt und Karsten Kroon den Anschluss verloren hatten, schlug die Stunde von A. Schleck. An Unterstützung aus dem Publikum fehlte es dem Mondorfer auch nicht, überall dort, wo Zuschauer standen – das war auf dem Circuit nur an zwei Stellen der Fall – waren Fahnen mit dem „Roude Léiw“ nicht zu übersehen. Die Hoffnung lebte und blühte, um wie eine Kerze zu erlöschen.



Olympiasieger: Samuel Sanchez kann es nicht fassen. (FOTO: REUTERS)



150 m vor dem Ziel: Alexander Kolobnev zieht an, der Konter von Andy Schleck (r.) gelingt nicht. (FOTO: AFP)